

## **Mathis Greiff, Volontär für Brass for Peace für das Schuljahr 2013/2014 stellt sich vor**



Man könnte sagen "Eine Chance muss man wahrnehmen, solange sie sich einem bietet" ist eine meiner Devisen. Hiermit erklärt sich gleich auch schon, wie ich auf die Idee gekommen bin, mich bei Brass for Peace für ein Jahr in Palästina zu bewerben. Schon vor ein paar Jahren bin ich auf die Möglichkeit dieses Volontariats aufmerksam geworden. Damals ließen es die äußeren Umstände nicht zu, für ein Jahr zu verschwinden. Nun, kurz vor dem Abschluss meines Bachelor an der TU Dortmund, war ich umso erfreuter, als ich Anfang des Jahres auf der Website von Brass for Peace las, dass noch ein Volontär gesucht würde. Ich wartete nicht lange mit dem Schreiben einer Bewerbung und wurde tatsächlich angenommen.

Mein Name ist Mathis Greiff und ich wurde am 18. September 1986 in Münster geboren. Nach meinem Abitur im Jahr 2006 am Marler Gymnasium im Loekamp leistete ich meinen Zivildienst im evangelischen Jugendzentrum. Zur Zeit studiere ich an der TU Dortmund Musik um anschließend Lehrer an einer weiterführenden Schule zu werden.

Schon lange bevor ich die Idee für ein solches Studium hatte, lernte ich Posaune an der Musikschule Marl bei Michael Elség (Posaunist der Philharmonia Hungarica). Anfangs, der zu kurzen Arme wegen, lernte ich Bariton, bevor ich dem Posaunenzug gewachsen war. Als ich in Oberstufe des Gymnasiums kam, wurde die Musik ein immer bedeutenderer Bestandteil meines Lebens und nahm schließlich so viel Zeit in Anspruch, dass ich in meinem Schwimmverein aufhörte. Ich gründete stattdessen mit ein paar Freunden eine Skaband und spielte regelmäßig im *jungen Blasorchester Marl*, bei dem auch meine Eltern und zwei meiner Geschwister noch heute aktiv sind: meine Mutter am Saxophon, mein Vater anfangs an der Trompete jetzt am Horn, meine Schwester an der Klarinette und mein Bruder an der Trompete.

Neben der Musik war ich zeitgleich auch in unserer Kirchengemeinde in der *Kreuzkirche* in Marl-Sinsen aktiv. Dort machte ich eine Ausbildung zum Jugendmitarbeiter und betreute mit Anderen verschiedene Nachmittagsprogramme. Da die Musikalität meiner Familie in der Gemeinde bekannt ist, begleiten wir dort mit einigen Musikerfreunden regelmäßig die Festgottesdienste mit Posaunenchorliteratur.

Um mein Hobby zum Beruf zu machen entschloss ich mich für ein Musikstudium und

schaffte dank intensiver Vorbereitung die Aufnahmeprüfung. Seit 2008 unterrichte ich auch selbst Posaune in verschiedenen Bläserklassen, schreibe Arrangements für Schulorchester und Bands und bin in verschiedenen Ensembles tätig. Bisher sammelte ich Erfahrungen in Skabands (*KEEK, Housemanners & the working Wife, Marek Marple*), in Big Bands (*jBM Big Band, Glen Buschmann Jazz-Akademie Big Band, East West European Jazzorchester*), in Sinfonieorchestern (*JSO der Musikschule Marl, JSO Recklinghausen, Universitätsorchester der TU Dortmund*), Blasorchestern (*junges Blasorchester Marl, Westfalen Winds, SBO der TU Dortmund*), Blechbläserquintetten (*Horn to be Wild, jBM-Blechbläserquintett*) und vielen anderen Gruppen. Nach dem Abschluss meiner Posaunenprüfung an der Universität und damit dem Ende meines Posaunenunterrichts bei Sigrid Raschke, widmete ich mich vermehrt meinem wachsendem Interesse am Jazz und nahm fortan Unterricht beim Jazzposaunisten Achim Hartmann (Starlight Express).

Meine musikalische Entwicklung brachte mich schließlich mit verschiedenen Konzertreisen mit verschiedensten Ensembles nach Frankreich, Ungarn, Italien, Kroatien, Serbien, Tschechien, und Rußland und ich durfte mit dem East West European Jazz Orchestra, einer Big Band auf Profiniveau, Jazz-Legenden wie Boris Kozlov, Dave Liebman und Dennis Rowland begleiten. Auf eben jenen Reisen und bei den vielen gewonnenen Freundschaften mit ausländischen Musikern wurde mir mein lang gehegter Wunsch eines längerfristigen Auslandsaufenthalts wieder bewusst.

Zur Zeit schreibe ich an meiner Bachelorarbeit, mit deren Abschluss sich endlich eine passende Gelegenheit bietet ein solches Angebot, wie das von Brass for Peace wahrzunehmen. Durch meine Erfahrungen im Unterrichten und dem Ausblick auf meine Zukunft als Lehrer, bildet dieses Programm für mich die optimale Kombination: ein längerfristiger Auslandsaufenthalt mit dem Ausüben einer mir bekannten und beliebten Tätigkeit. Zudem hoffe ich mit Hilfe der Musik den Schülern, trotz der ausgeprägten Heterogenität vor Ort, Toleranz und ein Gemeinschaftsgefühl vermitteln zu können.

Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Chance bekomme, da ich nicht weiß, ob sich mir später noch einmal solch eine Gelegenheit geboten hätte. Zudem erhoffe ich mir meine Fähigkeiten einsetzen zu können und diese um ein breites Spektrum zu erweitern. Nirgends, denke ich, lernt man so viel wie im Ausland und in der Praxis. Ein lang ersehnter Wunsch geht für mich in Erfüllung und ich bin sehr gespannt auf die prägenden Erlebnisse die auf mich zukommen.